

UNIVERSITÄT ZAGREB  
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT  
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

Matea Čendeš

**GERMANISMEN IN DER SPRACHE VON DONJA  
DUBRAVA IN MEĐIMURJE IM KORPUS DES  
SPRECHENDEN ATLAS *AUSTRIAZISMEN UND  
GERMANISMEN IM KROATISCHEN***

DIPLOMARBEIT

Zagreb, 2018

Universität Zagreb  
Philosophische Fakultät  
Abteilung für Germanistik

Matea Čendeš

**GERMANISMEN IN DER SPRACHE VON DONJA  
DUBRAVA IN MEĐIMURJE IM KORPUS DES  
SPRECHENDEN ATLAS *AUSTRIAZISMEN UND  
GERMANISMEN IM KROATISCHEN***

Diplomarbeit

Mentor: Prof. Dr. Velimir Piškorec

Zagreb, 2018

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Der sprechende Atlas <i>Austriazismen und Germanismen im Kroatischen</i> .....	2
3. Klassifikation des kajkavischen Dialekts.....	4
3.1. Germanismen im Kajkavischen.....	5
4. Die kajkavisch-kroatische Mundart von Međimurje .....	6
4.1. Geographische Lage .....	6
4.2. Einige Besonderheiten der Mundart .....	7
5. Die Untersuchung .....	9
5.1. Die Sprachbiographien der Probanden .....	9
5.1.1. Probandin A.....	10
5.1.2. Proband B .....	11
5.2. Die Durchführung der Untersuchung .....	11
5.3. Untersuchungsergebnisse .....	12
5.3.1. Teil I: Bau und Wohnen .....	13
5.3.2. Teil II: Handwerk .....	15
5.3.3. Teil III: Bekleidung.....	17
5.3.4. Teil IV: Traditionelle Frauenarbeiten.....	20
5.3.5. Teil V: Haushalt .....	21
5.3.6. Teil VI: Essen und Trinken .....	23
5.3.7. Teil VII: Bewegung und Verkehr.....	26
5.3.8. Teil VIII: Pflanzen und Weingarten.....	27
5.3.9. Teil IX: Verkauf und Unterhaltung.....	28
5.3.10. Teil X: Varia.....	31
5.3.11. Allgemeiner Vergleich .....	33
6. Schlussfolgerung.....	37
7. Literaturverzeichnis .....	39
8. Anhang.....	41

# 1. Einleitung

In dieser Diplomarbeit wird der Gebrauch von Germanismen im kajkavischen Dialekt von Međimurje dargestellt, weil die Mehrheit der Germanismen in der kroatischen Sprache gerade im kajkavischen Dialekt bis heute erhalten ist. Mithilfe zweier Probanden – der Probandin A aus der jüngeren „30-“ Generation und des Probanden B aus der älteren „90+“ Generation – konnte die gegenwärtige Situation in der Mundart von Međimurje deutlicher dargestellt werden. Dabei muss betont werden, dass der Fokus der durchgeführten Untersuchung auf der Verwendung von Germanismen liegt: wie viele Germanismen sind in der Mundart von Međimurje erhalten geblieben und wer verwendet mehr Germanismen – die jüngere oder die ältere Generation?

Im ersten Kapitel wird das Projekt des sprechenden Atlas von Prof. Dr. Velimir Piškorec und Ao. Prof. Dr. Hannes Scheutz *Austriazismen und Germanismen im Kroatischen* vorgestellt. Die durchgeführte Untersuchung ist auszugsweise auch ein Teil des Projekts.

Das Thema des zweiten Kapitels ist sowohl der kajkavische Dialekt allgemein als auch die Gliederung des kajkavischen Dialekts. Innerhalb dieser Klassifikation findet man auch die Mundart von Međimurje mit ihren phonologischen und morphologischen Besonderheiten, die durch das Vergleichen der Antworten der Probandin A und des Probanden B zum Vorschein kommen.

Zuletzt wird die durchgeführte Untersuchung dargestellt. Der Aufnahmeort war Donja Dubrava in Međimurje. Am Anfang werden die Probanden mithilfe ihrer Sprachbiographien kurz vorgestellt und dann wird der gesamte Prozess der Aufnahme beschrieben. Die Antworten der Probanden werden in zehn Gruppen aufgrund verschiedener Themenbereiche geteilt und in Tabellen angegeben. Zuerst werden die Antworten jedes Probanden an sich analysiert und danach werden die Antworten beider Probanden miteinander verglichen. Am Ende befindet sich die Schlussfolgerung mit einer letzten Reflexion auf das Thema.

Hiermit möchte ich mich bei den beiden Probanden für ihr Interesse und für ihre Hilfe bei der Durchführung der Untersuchung herzlich bedanken.

## 2. Der sprechende Atlas *Austriazismen und Germanismen im Kroatischen*

In diesem Kapitel wird der sprechende Atlas *Austriazismen und Germanismen im Kroatischen* dargestellt. Die Ergebnisse und die Tonaufnahmen dieser Diplomarbeit werden dem sprechenden Atlas beigelegt.

Der sprechende Atlas *Austriazismen und Germanismen im Kroatischen* ist im Rahmen eines österreichisch-kroatischen wissenschaftlichen Projekts entstanden. Das Projekt haben Prof. Dr. Velimir Piškorec von der Abteilung für Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb und Ao. Prof. Dr. Hannes Scheutz vom Institut für Germanistik der Universität Salzburg geleitet. Das gesamte Projekt bestand aus fünf Phasen (vgl. Piškorec 2016: 3-4).

Die erste Phase war die Erstellung eines repräsentativen Korpus. Aufgrund der Tatsache, dass die Germanismen in verschiedenen lokalen Mundarten aus gleichen deutschen Wörtern gebildet werden, wobei man den Unterschied zwischen denselben Wörtern nur in der Aussprache finden kann, konnte ein repräsentatives Wortkorpus entstehen. Folglich wurde beschlossen, insgesamt 269 Wörter, die in den meisten lokalen Mundarten vertreten sind, in den Atlas einzubeziehen. Von den 269 Wörtern wurden schließlich in die endgültige Version 232 Germanismen aufgenommen: meistens Substantive, einige Verben und ein paar Adverbien und Interjektionen (vgl. Piškorec 2016: 4).

Danach folgte die zweite Phase, in der ein entsprechender Fragebogen erstellt werden musste. Um die Probanden so wenig wie möglich zu beeinflussen, wurde beschlossen, ein Fotobuch ohne verbale Elemente in der Untersuchung zu benutzen. In der dritten Phase des Projekts sollten kroatische lokale Mundarten ausgewählt werden, die in der Untersuchung berücksichtigt sein werden. Nach der Beratung mit einigen kroatischen Dialektologen wurden 20 Punkte ausgewählt: Čabar, Slavetić, Glina, Topusko, Karlovac, Velika Mlaka, Zagreb, Šenkovec, Dubravica, Gornje Jesenje, Bednja, Petrijanec, Varaždin, Držimurec-Strelec, Miholec, Đurđevac, Virovitica, Osijek, Vukovar und Mačkovac (vgl. ebenda: 4-5).

Die vierte Phase bestand aus dem Aufnehmen und aus der Bearbeitung der Tonaufnahmen. Ursprünglich wurde geplant, für jede lokale Mundart die Aussagen von zwei Probanden – einem aus der jüngeren und einem aus der älteren Generation – aufzunehmen, aber man hatte nicht genug Zeit dafür. Demzufolge wurde nur ein Proband aus der älteren bzw. mittleren Generation aufgenommen (vgl. ebenda: 5).

Am Ende folgte die fünfte Phase, in der eine geeignete Computerapplikation hergestellt wurde. Der Atlas besteht aus einer Landkarte mit eingezeichneten Punkten und aus zehn Tabellen, in welche 232 Germanismen nach folgenden Themenbereichen eingeordnet sind: 1. Bau und Wohnen, 2. Handwerk, 3. Bekleidung, 4. Haushalt I, 5. Haushalt II, 6. Essen und Trinken, 7. Bewegung und Verkehr, 8. Pflanzen und Weingarten, 9. Verkauf und Unterhaltung und 10. Varia. Um eine bestimmte Tonaufnahme zu hören, muss man auf das Wort in der Tabelle mit der Maus klicken und danach noch einmal auf die lokale Mundart, die man hören will. Wenn ein Wort in der lokalen Mundart kein Germanismus ist, ertönt vor der Tonaufnahme ein Klingelton, und falls der Proband nichts gesagt hat, wird man ausschließlich „beep“ hören (vgl. ebenda: 5-6).

Der sprechende Atlas *Austriazismen und Germanismen im Kroatischen* erfasst ein reiches und mannigfaltiges autochthones sprachliches Material, das für verschiedene Bildungs- und Untersuchungszwecke verwendet werden kann (vgl. ebenda: 6).

### 3. Klassifikation des kajkavischen Dialekts

In diesem Kapitel wird die Gliederung des kajkavischen Dialekts kurz dargestellt und analysiert. Mit der Klassifikation des kajkavischen Dialekts haben sich mehrere Sprachwissenschaftler beschäftigt, wobei Mijo Lončarić die neueste Klassifikation vorgeschlagen hat, die sich auf Stjepan Ivšić und andere Dialektologen bezieht.

Bis zum 12. Jahrhundert haben sich schon alle drei kroatischen Dialekte geformt: Kajkavisch, Štokavisch und Čakavisch (vgl. Lončarić 2011: 92). Der Schwerpunkt dieser Diplomarbeit bezieht sich auf den kajkavischen Dialekt, innerhalb dessen sich auch die Mundart von Međimurje befindet. Wenn man von Ähnlichkeiten des kajkavischen Dialekts mit der slowenischen Sprache spricht, stellt man sich oft die Frage, ob es um dasselbe Idiom geht. Mijo Lončarić, Sprachwissenschaftler und Dialektologe, hat festgestellt, dass sich der kajkavische Dialekt nicht von der slowenischen Sprache getrennt hat, sondern war es die slowenische Sprache, die sich mit ihrer spezifischen Akzententwicklung von dem westlichen Teil der südslawischen Ursprache getrennt hat, um weiter autonom zu existieren (vgl. ebenda: 97).

Mit der Klassifikation des kajkavischen Dialekts haben sich mehrere Sprachwissenschaftler und Dialektologen beschäftigt, wobei Lončarić die neuste Klassifikation entworfen hat. Seine Klassifikation geht von der von Stjepan Ivšić vorgenommenen Klassifikation des Kajkavischen aus. Ivšić hat den kajkavischen Dialekt, aufgrund seiner Betonungsmerkmale, in vier Gruppen geteilt (vgl. Lončarić 1996: 8-9). Weiterhin hat Lončarić mehrere Klassifikationen kritisch analysiert und seine eigene Klassifikation des kajkavischen Dialekts der kroatischen Sprache entworfen, in der er den Dialekt in insgesamt 15 Gruppen bzw. Mundarten aufgeteilt hat (vgl. Lončarić 2011: 98-99). Eine von denen ist die Mundart von Međimurje, die sich von den anderen Mundarten allgemein unterscheidet, sowohl in der Intonation (falls nur das Intonationssystem betrachtet wird) als auch aufgrund der Tatsache, dass es in dieser Mundart keine Oppositionen in der Quantität gibt (vgl. Lončarić 1996: 142). Deshalb haben die Dialektologen, die sich mit dem kajkavischen Dialekt beschäftigt haben, der Mundart von Međimurje aufgrund ihrer Besonderheiten eine unabhängige Stelle in der allgemeinen Klassifikation des kajkavischen Dialekts bestätigt.

### **3.1. Germanismen im Kajkavischen**

Germanismen sind Lehnwörter aus der deutschen Sprache bzw. Wörter, die aus den Wörtern der deutschen Sprache gebildet werden. Um ein Wort als Germanismus bezeichnen zu können, sollen die Ausdrucksebene und die Inhaltsebene des deutschen Modells und der kroatischen Replik übereinstimmen (vgl. Piškorec 2005: 11). Die Germanismen im kajkavischen Dialekt sind größtenteils aus den bairisch-österreichischen und mitteldeutschen Dialekten bzw. aus der Volkssprache gekommen. Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass man eine Anzahl von Germanismen aus der deutschen Standardsprache bzw. aus der Literatursprache finden kann (vgl. Lončarić 1996: 134 u. 138).

## 4. Die kajkavisch-kroatische Mundart von Međimurje

In diesem Kapitel wird die Mundart des gewählten Aufnahmeorts Donja Dubrava in Međimurje kurz dargestellt. Dabei wird sowohl die Position dieser Mundart in der allgemeinen Klassifikation des kajkavischen Dialekts beschrieben als auch ihre geographische Lage und einige ihrer Besonderheiten, die für die durchgeführte Untersuchung wichtig sind.

Donja Dubrava befindet sich im östlichen Teil der Gespanschaft Međimurje bzw. in der gleichnamigen Gemeinde (Donja Dubrava). Dort wird die Mundart von Međimurje des kajkavischen Dialekts gesprochen.

### 4.1. Geographische Lage



Bild 1: Teil der Karte des kajkavischen Dialekts von Mijo Lončarić – mit gekennzeichnetem Punkt Donja Dubrava

Die Gespanschaft Međimurje mit ihrem Verwaltungssitz in Čakovec ist die nördlichste Gespanschaft Kroatiens. Sie ist von den Flüssen Mur im Norden und Drau im Süden

umgrenzt. Auf diese Weise bilden sich zwei Staatsgrenzen: im Westen mit Slowenien und im Osten mit Ungarn. Die Gemeinde Donja Dubrava befindet sich ganz im Osten der Gespanschaft Međimurje und der Ort Donja Dubrava verbindet sogar drei Nachbargespanschaften: Međimurje, Koprivnica-Križevci und Varaždin.

Sprachlich gesehen grenzt die Mundart von Međimurje einerseits an eine kajkavisch-kroatische Mundart – nämlich die Mundart von Varaždin und Ludbreg und andererseits grenzt sie sowohl an die slowenische als auch die ungarische Sprache. Diese beiden Sprachen hatten auch einen bedeutenden Einfluss auf die Mundart von Međimurje.

## 4.2. Einige Besonderheiten der Mundart

Die Mundart von Međimurje wird wegen ihrer Besonderheiten von anderen Mundarten des kajkavischen Dialekts deutlich unterschieden. Mehrere Dialektologen haben festgestellt, dass man dort ein besonderes Vokal- und Intonationssystem finden kann. In diesem Bereich werden die aufgehobenen Oppositionen in der Quantität und in der Intonation als Hauptmerkmale der Mundart angegeben (vgl. Blažeka 2008: 261-262).

Aufgrund der phonologischen und morphologischen Kriterien kann man die Mundart von Međimurje in drei Gruppen gliedern (Blažeka 2008: 13; Lončarić 1996: 142):

Der untere Unterdialekt – ě = ə [im Osten]

Der mittlere Unterdialekt – ě = ə [im Westen]

Der obere Unterdialekt – ě ≠ ə [im Westen]

Im Ort Donja Dubrava wird „der untere Dialekt“ gesprochen. Eines der Merkmale dieser Mundart sind die aufgehobenen Oppositionen in der Quantität, derer Folge mehrere Vokalsysteme mit 10 bis 15 Einheiten im Akzent sind (Blažeka 2008: 14-18). Das bedeutet, dass die Vokale, die nicht betont sind, schwach werden, was auch mit ihrem Defizit oder sogar ihrem endgültigen Verlust resultieren kann. Es ist auch interessant zu erwähnen, dass die Mundart von Međimurje einige Merkmale hat, die man nirgendwo in dem kajkavischen Dialekt finden kann, wie z.B. Vokalismus (Lončarić 1996: 142).

Wenn man über das Vokalsystem spricht, findet man in der Mundart zehn betonte und vier unbetonte Vokale. Es herrscht eine Lockerheit in der Aussprache, weil die Vokale in

verschiedenen Situationen auf unterschiedliche Weise realisiert werden können (vgl. Jankoci 2002: 3). Weiterhin, was den Konsonantismus angeht, ist es wichtig, die Foneme *l* und *lj* zu erwähnen (Jankoci 2002: 8):

- a) das Fonem *l* wird vor *u* zu *lj* palatalisiert, z. B.: *plj'ug*, *LJ'udbreg*, *lj'uk*, *slj'uga*, *plj'uča* usw.
- b) das Fonem *l* wird vor den vorderen Vokalen palatalisiert, was eines der spezifischsten Merkmale der Mundart von Donja Dubrava ist, z. B.: *lj'ipa*, *lj'ist*, *plj'esti*, *klj'eti*, *lj'imun* usw.
- c) das Fonem *lj* wird nicht depalatalisiert, z. B.: *p'olje*, *d'ivlji*, *lj'udski*, *k'elj* usw.

Die oben angeführten Beispiele sind eine allgemeine Erscheinung unter den Probanden in der durchgeführten Untersuchung, z.B.: *prusljek*, *ljim*, *šljojsar*, *galjender*, *hobljipank*, *kuršljus* usw.

Anstatt des deutschen Vokals /l/ findet man in der Mundart von Međimurje meistens [ln] (z.B. *Penzlin* fürs *Pinsel*) (vgl. Filipan-Žignić 2013: 90) und wenn sich das Fonem *u* im Anlaut befindet, bekommt es den Konsonanten *v*, z.B.: *v'ura*, *v'uhu*, *v'uš*, *vuž'igati* (vgl. Jankoci 2002: 9). Weiterhin ist es auch wichtig zu betonen, dass drei Allophone des deutschen Fonems [x] durch dasselbe kajkavische Fonem [h] ersetzt werden: *hamer* für den *Hammer*, *pleh* fürs *Blech* und *šlahuh* für den *Schlauch*. Die deutsche Affrikate /pf/ ist in der Mundart von Međimurje als /f/ realisiert: *fara* für die *Pfarr*e, *flaster* fürs *Pflaster* (vgl. Filipan-Žignić 2013: 91). Was die Diphthonge angeht, wird einerseits der deutsche Diphthong [ai] zum kajkavischem /a+j/ (*ajngemahtes* für *Eingemachtes*, *fajn* für *fein*) oder /o+j/ (*glojzati* für das *Gleis*, *lojtra* für die *Leiter*). Andererseits wird der deutsche Diphthong /au/ zum /ao/ (z.B. *braon* für *braun*) (vgl. ebenda: 90).

Auf der morphologischen Ebene findet man in der Mundart von Donja Dubrava dieselben Merkmale, die für den kajkavischen Dialekt kennzeichnend sind, z.B. das Verschwinden des Vokativs und einiger Formen des Präteritums, die Verringerung der Zahl der Deklinationen, die Bildung des Futurs und die Erhaltung von Supinum (Blažeka 2008: 290). Ein auffallendes morphosyntaktisches Merkmal ist die komplette Adaption der Entlehnungen aus der deutschen Sprache. Meistens sind das Substantive, Adjektive und Verben. Es ist auch interessant zu erwähnen, dass man die entlehnten Adverbien nur in einigen Mundarten von Međimurje finden kann. Das sind beispielsweise: *cakum-pakum*, *duplik*, *flah*, *ziher*, *haklik*, *našrek*, *ekster*, *iber*, *rikverc*, *glat*, *šlus*, *curik* (vgl. Filipan-Žignić 2013: 92).

## **5. Die Untersuchung**

In diesem Kapitel wird die durchgeführte Untersuchung eingehend dargestellt. Zuerst werden die Probanden durch ihre Sprachbiographien vorgestellt und danach wird beschrieben, wie die Aufnahmen durchgeführt wurden. Am Ende folgen die Untersuchungsergebnisse mit kurzen Kommentaren.

Die Hypothese vor der Aufnahme war, dass die jüngeren Generationen die kroatische Standardsprache häufiger benutzen als die älteren Generationen. Folglich findet man in ihrer Sprache weniger Germanismen als in der Sprache der älteren Generationen, weil die Germanismen mit der lokalen Mundart verbunden sind. Der Grund dafür ist der Einfluss der Ausbildung und der Massenmedien, die die jüngeren Generationen heutzutage ständig benutzen. Meistens studieren die Jugendlichen aus kleineren Orten in Großstädten, was in großem Ausmaß ihre Sprache beeinflusst. Um die Hypothese zu prüfen, wurden zwei Probanden ausgewählt: eine aus der jüngeren Generation (30-) und einer aus der älteren Generation (90+). Am Ende dieses Kapitels werden die Ergebnisse der Aufnahmen miteinander verglichen und kurz zusammengefasst.

### **5.1. Die Sprachbiographien der Probanden**

Am Anfang muss man erklären, was eine Sprachbiographie ist, weil die Daten aus der Sprachbiographie des Probanden einen großen Einfluss auf die Art und Weise, wie man spricht, haben. Rita Franceschini erklärt, dass Sprachbiographien einzelner Personen aufgrund biografisch-narrativer Interviews, „in denen Personen über ihre Erfahrungen mit ihren verschiedenen Sprachen sprechen“, rekonstruiert werden können (Franceschini 2004: 123). Deshalb haben die Probanden auch über sich selbst erzählt bzw. sie haben alle Sprachen und Sprachvarietäten, die sie benutzen, angegeben. Sie haben auch ihre Meinung über die sprachliche Situation in der Mundart von Međimurje heutzutage geäußert, indem sie der Hypothese dieser Untersuchung zugestimmt haben oder eher nicht.

Es soll auch darauf hingewiesen werden, dass bei der Auswahl der Probanden zwei wichtige Kriterien erfüllt wurden. Erstens stammen beide Probanden aus ein und demselben

Ort und leben im gleichen Ort, weshalb sie dieselbe lokale Mundart benutzen. Zweitens gehört ein Proband der jüngeren und der andere der älteren Generation, was auch dem sprechenden Atlas entspricht (vgl. Piškorec 2016: 5).

### **5.1.1. Probandin A**

Die erste Probandin (nachfolgend bezeichnet als „Probandin A“) gehört der jüngeren „30-“ Generation. Sie wurde im Jahr 1990 in Čakovec geboren und war zur Zeit der Aufnahme 26 Jahre alt. Ihr ganzes Leben lebt sie im Ort Donja Dubrava. Die Grundschule hat sie in Donja Dubrava besucht und danach das Gymnasium in Čakovec. Zur Ausbildung ging sie nach Zagreb, wo sie Philosophie, Pädagogik und Anthropologie absolviert hat. Während ihres Studiums hat sie acht Jahre in Zagreb verbracht, aber man muss auch in Kauf nehmen, dass sie jedes Wochenende nach Hause gereist ist.

Die Probandin A hat in der Schule Englisch und Deutsch gelernt. In der Schule und an der Uni hat sie immer die kroatische Standardsprache verwendet, aber zu Hause und mit ihren Freunden spricht sie die Mundart von Međimurje. Sie hat jedoch bemerkt, dass sie die Standardsprache in schriftlicher Kommunikation öfter verwendet als ihre lokale Mundart. Die Probandin A liest auch viel Bücher, Zeitschriften und Untertitel von verschiedenen Serien und Filmen, die in der kroatischen Standardsprache verfasst sind. Sie hört nicht so oft Radio, aber wenn sie es hört, dann sind das nicht die lokalen Radiosender, sondern die Zagreber bzw. nationale Radiosender, die sich mehr auf das jüngere Publikum konzentrieren und neuere fremde und kroatische Musik spielen. Im Fernsehen schaut sie eher fremde (amerikanische und britische) Serien als kroatische. So ist sie außerhalb ihres Familien- und Freundeskreises in Međimurje mit der kroatischen Standardsprache umgeben. Ihrer Meinung nach hat ihre Ausbildung in großem Masse die Art und Weise, wie sie spricht, beeinflusst, aber wegen der ständigen Kommunikation mit ihrer Familie und Freunden aus Međimurje konnten sich die Ausdrücke aus der lokalen Mundart in ihrer Sprache auch erhalten.

### **5.1.2. Proband B**

Der ältere Proband (nachfolgend bezeichnet als „Proband B“) gehört der älteren „90+“ Generation. Er wurde im Jahr 1925 geboren und war zur Zeit der Aufnahme 92 Jahre alt. Er lebt sein ganzes Leben in Donja Dubrava und ist der Großvater der Probandin A (sie leben in gleichem Haus). Er hat vier Klassen der Grundschule in Donja Dubrava absolviert. Während seiner Ausbildung und im Leben im Allgemeinen hat er keine Fremdsprachen gelernt.

Sowohl in mündlicher, als auch in schriftlicher Kommunikation benutzt der Proband B fast nie die kroatische Standardsprache, sondern seine lokale Mundart. Er kann problemlos die kroatische Standardsprache verstehen, aber, wie gesagt, er verwendet sie nie. Weiterhin hört er selten Radio und im Fernsehen schaut er kroatische und fremde Programme. Der Proband B ist auch der Meinung, dass der Grad der Ausbildung und der Einfluss der Massenmedien auf die jüngeren Generationen die vielfältige Verwendung der kroatischen Standardsprache fördert.

## **5.2. Die Durchführung der Untersuchung**

Die Untersuchung wurde am 2. September 2017 im Ort Donja Dubrava im Međimurje durchgeführt. Sie bestand aus zwei Teilen: der erste Teil war die Aufnahme der Antworten auf die Frage *Wie nennen Sie das, was Sie auf dem Bild sehen?* und danach haben sich die Probanden kurz vorgestellt, wobei sie auch ihre Meinung über die Sprachsituation in ihrer Mundart heute (Standardsprache gegenüber der Mundart von Međimurje) geäußert haben. Die Probanden gehörten zu derselben Familie (Opa und Enkelin), weshalb die Aufnahme in ihrem Familienhaus durchgeführt wurde.

Um mögliche Missverständnisse zu vermeiden, wurden den Probanden alle Informationen über die Untersuchung gegeben. Es wurde ihnen erklärt, dass es sich um eine Untersuchung im Rahmen einer Diplomarbeit handelt, deren Hypothese die folgende ist: in der Sprache der jüngeren Generationen gibt es weniger Germanismen, weil die jüngeren Generationen wegen ihrer Ausbildung (die meistens in Großstädten geschieht) und des Einflusses der Massenmedien (Internet, Fernsehen) häufiger die Standardsprache als ihre lokale Mundart verwenden. In der Sprache der älteren Generationen gibt es mehr

Germanismen, weil sie in großem Ausmaß die lokale Mundart in ihrer Kommunikation verwenden. Die Probanden wurden auch über das Projekt des sprechenden Atlas, zu dem auch diese Untersuchung gehört, kurz informiert. Es wurde ihnen auch gesagt, dass sie nicht unbedingt Germanismen sagen müssen, sondern den Ausdruck nennen, den sie in ihrem Alltag verwenden.

Beide Aufnahmen, der Probandin A und des Probanden B, wurden in einem getrennten Raum durchgeführt: zuerst die Aufnahme der Antworten der Probandin A und danach dieselben des Probanden B. Es wurde ihnen gesagt, dass sie die Frage *Wie nennen Sie das, was Sie auf dem Bild sehen?* beantworten sollen. Falls sie sich nicht sicher waren, was sich auf einigen Fotos befindet, konnten sie die Frage stellende Person natürlich um eine Beschreibung des Wortes aufgrund Assoziationen bitten, und falls sie sich danach noch nicht sicher waren, was das Foto darstellt, wurde ihnen der Ausdruck aus der Standardsprache genannt. Das wichtigste dabei war, die Probanden nicht aufzufordern, Germanismen zu verwenden.

Während der Aufnahmen kam es zu einigen Unklarheiten – die Probanden wussten manchmal nicht, worauf das Foto hinweist, sodass man ihnen manchmal mit Assoziationen und/oder anderen sprachlichen Ausdrücken helfen musste. Es wurde ihnen auch gesagt, dass sie sich keine Sorgen machen sollten, falls sie das Wort nicht kennen, weil auch diese Tatsache für unsere Untersuchung wertvoll ist. Beim Aufnehmen wurde auch darauf hingewiesen, in welchen Fällen ein Verb, ein Substantiv oder ein Adjektiv genannt werden sollte.

### **5.3. Untersuchungsergebnisse**

Die Untersuchungsergebnisse werden, wie im sprechenden Atlas, in zehn Gruppen aufgrund verschiedener Themenbereichen geteilt: 1. *Bau und Wohnen*, 2. *Handwerk*, 3. *Bekleidung*, 4. *Traditionelle Frauenarbeiten*, 5. *Haushalt*, 6. *Essen und Trinken*, 7. *Bewegung und Verkehr*, 8. *Pflanzen und Weingarten*, 9. *Verkauf und Unterhaltung* und 10. *Varia* bzw. alles andere.

In Tabellen wird zuerst der Ausdruck in der kroatischen Standardsprache genannt, danach folgt das deutsche Wort, aus dem der Germanismus im kajkavischen Dialekt abgeleitet worden ist, und in den zwei letzten Spalten werden die Antworten der Probanden angegeben. Beim Ausfüllen der Tabellen wurden zwei Wörterbücher verwendet: *Njemačko-*

*hrvatski univerzalni rječnik / Deutsch-kroatisches Universalwörterbuch* für die deutschen Wörter und *Rječnik stranih riječi A-Ž, tuđice i posuđenice* von Klaić für die Äquivalente in der kroatischen Standardsprache.

Die Ergebnisse werden aufgrund folgenden Musters analysiert: zuerst werden die Antworten jedes Probanden für sich analysiert und danach werden die Antworten der beiden Probanden miteinander verglichen. Während der Analyse werden zuerst die Bezeichnungen erwähnt, welche die Probanden nicht wussten (sie hatten keinen Ausdruck dafür). Danach werden die Wörter, die der Standardsprache entsprechen, gegeben und dazu werden auch die Varianten der Wörter aus der Standardsprache gezählt bzw. wo es nur um einen Unterschied auf der phonologischen Ebene geht (zum Beispiel: *upaljauč* statt *upaljač*). Danach folgen die Ausdrücke, die kein Germanismus und auch kein Wort aus der Standardsprache sind – meistens Wörter aus der lokalen Mundart. Zuletzt werden auch die Bezeichnungen dargestellt, für welche die Probanden einen semantisch unkorrekten Ausdruck benutzen (der Ausdruck ist meistens aus der Standardsprache abgeleitet). Alle anderen Wörter sind Germanismen aus der Mundart von Međimurje.

Im Vergleich der Antworten aus der Tabelle werden zuerst die Antworten erwähnt, die aus der Standardsprache stammen. Danach werden die Antworten dargestellt, wo ein Proband die Standardsprache verwendet und der andere entweder die Mundart von Međimurje oder etwas anderes. Die Bezeichnungen aus der Mundart, wo es Unterschiede auf der phonologischen Ebene gibt (gleiche Wörter, aber in einer anderen Form) werden auch angegeben. Da es keine genaue Regel gibt, wenn die Probanden *-ljin* und *-lj'in* verwenden, werden die Fälle, wo ein Proband das Eine und der Andere das Zweite verwendet, nicht erwähnt.

### 5.3.1. Teil I: Bau und Wohnen

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin A	Proband B
posjed, imanje	der Grund	imanje	imanje
staja	der Stall	štala	štala
radionica	die Werkstatt	garaža	kljet za alat
opeka	der Ziegel	cigla	cigel
šljunak	der Schotter	šoder	šoder
šljunčara	der Schottersee	šodergraba	šodergraba

lopatica za struganje	die Spachtel	špatula	šparga
dupsti dljetom	(er) stemmt	rezbariti (drevo)	(on) droksa (dreva)
dljeto	das Stemmeisen	nož	dljetva
građevinska skela	das Gerüst	skela	rušt
električna bušilica	die Bohrmaschine	bušilica	bušiljica
kuća	das Haus	hiža	hiža
hodnik	der Gang	hodnik	ganjk
prozorčić za osvjetljenje odozgo	das Oberlicht	oblok	oblok
dimnjak	der Rauchfang	dimnjak	ror
stubišna ograda	das Geländer	rukohvat	galjender
ostava	die Speisekammer	špajz	špajz
dovratak	der Türstock	štok	štok
ljestve	die Leiter	lojtra	lojtra
stube	die Stiege	štenge	štenge
stolčić bez naslona	das Stockerl	štokerlj'n	štokerlj'n
štednjak	der Sparherd	pečnica	šporhet
namještaj	das Möbel	namještaj	nameštaj
ogledalo, zrcalo	der Spiegel	zrcalo	zrcalo
zavjesa	der Vorhang	feringe	feringa
ladica	die Lade	ladica	kišta
dječji krevetić	das Kinderbett	kinderbet	posteljica
noćni ormarić	das Nachtkastl	noćni ormarić	natkaslin

*Tabelle 1: Bau und Wohnen*

Die Probandin A hat die Bezeichnungen für alle abgebildeten Konzepte genannt. Sie hat für elf Konzepte die Bezeichnungen aus der Standardsprache angegeben: *imanje* für den *Grund*, *skela* fürs *Gerüst*, *bušilica* für die *Bohrmaschine*, *hodnik* für den *Gang*, *dimnjak* für den *Rauchfang*, *rukohvat* fürs *Geländer*, *pečnica* für den *Sparherd*, *nameštaj* fürs *Möbel*, *zrcalo* für den *Spiegel*, *ladica* für die *Lade* (wobei *ladica* in der Standardsprache auch ein Germanismus ist) und *noćni ormarić* fürs *Nachtkastl*. Für zwei Konzepte hat die Probandin A Wörter aus ihrer lokalen Mundart angegeben: *hiža* für das *Haus* und *oblok* fürs *Oberlicht*. Nur in einem Fall hat sie eine andere Antwort gegeben, die sowohl kein Germanismus ist, als auch

nicht das gesuchte Wort aus der Standardsprache. So nennt sie die *Werkstatt – garaža*. Zwei Konzepte, die sie erwähnt hat, entsprechen nicht den angegebenen Wörtern im semantischen Sinne: das *Stemmeisen* nennt sie *nož* und für das Verb *stemmen* benutzt sie den Ausdruck *rezbariti (drevo)*. Für die übrigen zwölf Konzepte hat sie die Germanismen in ihrer Mundart verwendet.

Der Proband B hat auch die Bezeichnungen für alle abgebildeten Konzepte genannt. Er hat, im Vergleich zur Probandin A, nur vier Wörter aus der Standardsprache benutzt: *imanje* für den *Grund*, *bušiljica* für die *Bohrmaschine*, *nameštaj* fürs *Möbel* und *zrcalo* für den *Spiegel*. Der Proband B hat neun Konzepte aus seiner lokalen Mundart angegeben: *kljet za alat* (was mehr eine Beschreibung ist, aber er hat gesagt, dass er nur diesen Ausdruck benutzt) für die *Werkstatt*, *šparga* für die *Spachtel*, den Ausdruck *(on) droksa (dreva)* für *(er) stemmt*, *dljetva* fürs *Stemmeisen*, *hiža* für das *Haus*, *oblok* fürs *Oberlicht*, *roure* für den *Rauchfang*, *kišta* für die *Lade* und *posteljica* fürs *Kinderbett*. Alle anderen Bezeichnungen, die der Proband verwendet hat, waren Germanismen aus der lokalen Mundart. Schließlich kann man sagen, dass alle seine Antworten entweder aus der Standardsprache oder aus der lokalen Mundart stammten.

Wenn man die Antworten der beiden Probanden vergleicht, kann man Überschneidungen beobachten, aber es gibt auch einige Unterschiede. So haben die beiden Probanden für zwei Konzepte die gleiche Bezeichnung aus der Standardsprache verwendet: *imanje* und *zrcalo*. In fünf Fällen hat die Probandin A die Bezeichnung aus der Standardsprache verwendet, während der Proband B sie in der lokalen Mundart angegeben hat (es handelt sich um Germanismen): fürs *Gerüst*, den *Gang*, das *Geländer*, den *Sparherd* und fürs *Nachtkastl*. Es ist auch interessant zu erwähnen, dass es Unterschiede in den Fällen gibt, wo beide Probanden die Bezeichnungen aus ihrer lokalen Mundart benutzen. Dabei handelt es sich um die gleichen Wörter, aber in unterschiedlicher Form: die Probandin A nennt den *Ziegel cigla* und der Proband B *cigel*, die *Spachtel* nennt die Probandin A *špatula* und der Proband B *šparga*. Weiterhin gibt es auch Unterschiede auf der phonologischen Ebene: *bušilica – bušiljica* und *namještaj – nameštaj*.

### 5.3.2. Teil II: Handwerk

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin A	Proband B
stolar	der Tischler	stolar	tišljar

stolarska radionica	die Tischlerei	stolarska radiona	tišljarska radiona
blanjati	(er) hobelt	obrađivati drevo	(on) hoblje
stolarski strug	die Hobelbank	-	hobljipank
blanja, strugalica	der Hobel	-	hoblj'ić
brusni papir	das Schmirgelpapier	šmirglj'n paper	šmirgljin papir
tokar	der Drechsler	-	droksar
soboslikar	der Maler	maler	molar
krovopokrivač	der Zimmermann	tesar	cimerman
lim	das Blech	ljim	pljeh
kliješte štípalice	die Zwickzange	klješće	klješće
odvijač	der Schraubenzieher	šrafčiger	šrafenciger
vijak	die Schraube	vijke	šrajfi
bravar	der Schlosser	bravar	šljojsar
zakovica	die Niete	-	čavljeki
pričvrstiti, zavrnuti vijak	(er) schraubt	šrajfiti	(za)šrajfiti
variti	(er) schweißt	-	-
opruga	die Feder	feder	feder
metalna šipka	die Stange	metalna šipka	šipka
žarač	das Schüreisen	-	šragljen
boja	die Farbe	boja	farbe
kist	der Pinsel	kist	penzlj'i'ne
čavlič široke glave	die Reißnadel	-	rajsneglj'i
krečiti	(er) malt	malati	molati
utikač	der Stecker	šteker	šteker
utičnica	die Steckdose	utičnica	šteker
prekidač	der Schalter	prekidač	šalter
kratki spoj	der Kurzschluss	kratki spoj	kuršljus

*Tabelle 2: Handwerk*

In diesem Themenbereich konnte die Probandin A Ausdrücke für sieben Konzepte nicht nennen: die *Hobelbank*, der *Hobel*, der *Drechsler*, die *Niete*, *(er) schweißt*, das *Schüreisen* und die *Reißnadel*. Dabei waren ihr die Bezeichnungen aus der Standardsprache

bekannt, aber diese Ausdrücke verwendet sie nicht. In elf Fällen hat sie Ausdrücke aus der Standardsprache benutzt: *stolar* für den *Tischler*, *stolarska radionica* für die *Tischlerei*, *ljin* für das *Blech* (ein Unterschied von der Standardsprache auf der phonologischen Ebene – *lim*), *vijke* für die *Schraube* (auch ein Unterschied von der Standardsprache nur auf der phonologischen Ebene), *bravar* für den *Schlosser* und *metalna šipka* für die *Stange*. Die *Farbe* ist *boja* und das Verb *malen* – *bojati*, *utičnica* verwendet sie für die *Steckdose*, *prekidač* für den *Schalter* und *kratki spoj* für den *Kurzschluss*. Probandin A hat auch in zwei Fällen die Wörter aus ihrer lokalen Mundart gegeben: *obrađivati drevo* für (*er*) *hobelt* und *klješće* für die *Zwickzange*. Interessanterweise nennt sie den *Zimmermann* – *tesar*, obwohl sie weiß, dass es semantisch unkorrekt ist.

Der Proband B hat nur ein Konzept nicht gewusst – (*er*) *schweißt*, aber er hat, gegenüber der Probandin A, nur eine Bezeichnung aus der Standardsprache erwähnt: *šipka* für die *Stange*. Für zwei Konzepte hat er den Ausdruck aus der lokalen Mundart gesagt: *klješće* für die *Zwickzange* und für die *Niete* benutzt er den Oberbegriff *čavljeki*. Alle anderen Konzepte, die er verwendet hat, waren Germanismen aus seiner lokalen Mundart.

Wenn es um den Vergleich der Ergebnisse zwischen beiden Probanden geht, muss betont werden, dass in den meisten Fällen, in denen die Probandin A Wörter aus der kroatischen Standardsprache verwendet (manchmal erwähnt sie auch Bezeichnungen aus der lokalen Mundart, die keine Germanismen sind), der Proband B für dieselben Konzepte die Ausdrücke aus der lokalen Mundart, die eigentlich Germanismen sind, benutzt: *stolar* – *tišljár*, *boja* – *farbe*, *bravar* – *šljojsar*, *kist* – *penzlj'ine*, *utičnica* – *šteker*, *prekidač* – *šalter*, *kratki spoj* – *kuršljus*. Es gibt auch Unterschiede auf der phonologischen Ebene in Fällen, in denen die Probanden Wörter aus ihrer lokalen Mundart verwenden (die Germanismen sind hier auch oft anwesend): *maler* – *molar*, *šrafčiger* – *šrafenciger*, *malati* – *molati*. Einerseits haben beide Probanden in einem Fall dieselbe Bezeichnung aus der Standardsprache verwendet: (*metalna*) *šipka* für die *Stange*. Andererseits gibt es Fälle, wo beide Probanden das gleiche Wort aus der lokalen Mundart benutzen: *klješće*, *feder* und *šteker*.

### 5.3.3. Teil III: Bekleidung

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin A	Proband B
odijelo	der Anzug	odijelo	ancug
prsluk	das Laiberl	prusljek	prusljek

pregača	der Schurz	šurec	firtun
ženska pregača	das Vortuch	ženski šurec	šurec
suknja	die Schoß	šos	šos
bluza	die Bluse	bljuza	bljuz
kućni ogrtač	der Schlafrock	ogrtač	ogrtač
jakna	die Jacke	jakna	jakna
dindrlica, austrijska i bavorska nošnja	das Dirndlkleid	narodna nošnja	nošnja
prorez na hlačama	der Hosenschlitz	šljic	šljic
radna ili svečana odora	die Montur	uniforma	uniforma
papuča	der Schlapfen	papuča	šlap
cipela s visokom petom	der Stöckelschuh	štiklja	ženska cipelja s petom
tanka čarapa	die Socke	tenka čarapa	tenka štomfa
deblja čarapa	der Strumpf	debela čarapa	debela štomfa
gojzerica, planinska cipela	der Goiserer	gojzerica	(zimska) čizma
klizaljka	der Schlittschuh	kljizalka	cipelja i korčulja
vezice za cipelu	der Schnürsenkel	žnjiranci	žnjiranci
štramplice	die Strampelhosen	štrampe	štramplje
podvezica	das Strumpfband	podvezica	štrupantljin
tregeri	der Hosenträger	hozentregeri	hozljintrogari
ukrasna vrpca za kosu	die Masche	mašlj'in	mašlj'in
ovratnik	der Kragen	kragna	kuljer
kapa sa štitnikom, šilterica	die Schildkappe	šiljterica	kapa šiljtom

*Tabelle 3: Bekleidung*

Die Probandin A hat alle Bezeichnungen in diesem Themenbereich genannt, von denen sie für sechs Bezeichnungen die Standardsprache verwendet hat: *odijelo* für den *Anzug*, *ogrtač* für den *Schlafrock*, *jakna* für die *Jacke* (dieses Wort ist eigentlich ein Germanismus in

der Standardsprache), *papuča* für die *Schlapfen*, *debela čarapa* für den *Strumpf* und *podvezica* für das *Strumpfband*. Folgende Bezeichnungen stammen auch aus der Standardsprache, trotz des Unterschieds auf der phonologischen Ebene: *tenka čarapa* für die *Socke* und *kljazalka* für den *Schlittschuh*. Weiterhin hat sie in einem Fall eine Bezeichnung aus ihrer lokalen Mundart gegeben: *prusljek* fürs *Laiberl*, und in einem Fall hat sie auch eine andere Bezeichnung verwendet: *uniforma* für die *Montur*. In einem Fall hat sie das *Dirndlkleid* einfach als *narodna nošnja* bezeichnet, weil sie nicht wusste, aus welcher Region dieses spezifische Kleid kommt. In allen anderen Fällen hat sie die Germanismen aus ihrer lokalen Mundart verwendet.

Der Proband B hat auch alle Ausdrücke gewusst und, im Vergleich zur Probandin A, verwendet er nur *ogrtač* für den *Schlafrock* und *jakna* für die *Jacke* als Bezeichnungen aus der Standardsprache. Zur Standardsprache kann auch sein Ausdruck für den *Stöckelschuh* gehören – *ženska cipelja s petom*, obwohl es eigentlich eine Beschreibung des angegebenen Konzeptes ist. In vier Fällen hat er Wörter aus der lokalen Mundart benutzt: *prusljek* fürs *Laiberl*, (*zimska*) *čizma* für den *Goiserer*, *cipela i korčulja* für den *Schlittschuh* und *kuljer* für den *Kragen*. Er hat in einem Fall eine andere Bezeichnung verwendet: *uniforma* für die *Montur*, während er auch in einem Fall das *Dirndlkleid* einfach als *nošnja* bezeichnet hat, weil er nicht wusste, woher genau dieses spezifische Kleid kommt. Wenn man die Antworten auf der semantischen Ebene betrachtet, kann man deutlich sehen, dass der Proband B fürs *Vortuch šurec* benutzt, während er *frtun* für den *Schurz* verwendet. In allen anderen Fällen hat er Germanismen aus der lokalen Mundart benutzt.

Wenn man die Antworten der beiden Probanden miteinander vergleicht, sieht man, dass beide Probanden in zwei Fällen dieselben Ausdrücke aus der Standardsprache nennen (*ogrtač* und *jakna*) und beide verwenden das Wort *uniforma*, das weder ein Germanismus noch ein Wort aus der Standardsprache ist. Man muss auch betonen, dass beide Probanden das *Dirndlkleid* einfach als (*narodna*) *nošnja* bezeichnen, weil sie nicht wissen, aus welcher Region dieses Kleid kommt. In allen anderen Fällen, wenn die Probandin A ein Wort aus der Standardsprache verwendet, benutzt der Proband B einen Germanismus aus der lokalen Mundart (*ancug*, *šljic*, *šlap*, *štomfe*, *štrupantljin*). Einige Bezeichnungen, die aus der lokalen Mundart kommen, unterscheiden sich phonologisch voneinander: *bljuza* – *bljuz*, *štrampe* – *štramplje*, *hozentregeri* – *hozljintrogari*.

### 5.3.4. Teil IV: Traditionelle Frauenarbeiten

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin A	Proband B
rublje	die Wäsche	haljinje	veš
perilica	die Waschmaschine	vešmašina	vešmašina
vješalica	der Aufhänger	vešaljica	vešaljica
patentni zatvarač	der Zippverschluss	ciferšljus	cibzar
pribadača	der Spennadel	pribadača	bombovačke
glačalo	der Bügeleisen	pegla	pegla
glačati	(sie) bügelt	peglati	(ona) pegla
vlažiti (rublje)	(sie) befeuchtet	špricati	(ona) šprica veša
sigurnosna igla	der Sicher(heits)nadel	bombovačka	ziherica
metlica	der Bartwisch	metla	parkeš
isprašivač, mlatilo	der (Teppich) Klopfer	klofer	klofer
uzorak	das Muster	uzorak	-
deblja tkanina, sukno	der Stoff	-	-
igla kukača	die Häkelnadel	hakljec	heklja
plesti (iglom kukačom)	(sie) häckelt	hekljati	(ona) heklja
krojač	der Schneider	šnajder	šnajdar
krojačica	die Schneiderin	šnajderica	švelja
krojačnica	die Schneiderei	šivaona	šnajderaj
plesti	(sie) strickt	štrikati	(ona) štrika
lopatica za smeće	die Mistschaufel	smetnjak	smetnjak

Tabelle 4: Traditionelle Frauenarbeiten

In dieser Gruppe hat die Probandin A nur eine Bezeichnung nicht gewusst (der *Stoff*), während sie in vier Fällen die Antwort aus der Standardsprache gegeben hat: *vešaljica* für den *Aufhänger*, *pribadača* für den *Spennadel*, *metla* für den *Bartwisch* und *uzorak* für das *Muster*. In insgesamt drei Fällen hat sie Bezeichnungen aus ihrer lokalen Mundart benutzt: *haljinje* für die *Wasche*, *bombovačka* für den *Sicher(heits)nadel* und *smetnjak* für die *Mistschaufel*. Für

die *Schneiderei* verwendet sie *šivaona*, was eigentlich ein falscher Begriff ist: der *Schneider* schneidet und näht, während der *Näher* (*šivač*) nur näht. Alle anderen Bezeichnungen aus der lokalen Mundart, die sie benutzt hat, waren Germanismen.

Der Proband B hat zwei Bezeichnungen nicht gewusst: das *Muster* und den *Stoff*. Er konnte sich einfach nicht erinnern, wie er diese Konzepte nennt. Interessanterweise hat er nur eine Bezeichnung aus der Standardsprache verwendet (obwohl es hier um einen Unterschied von der Standardsprache auf der phonologischen Ebene geht): *vešaljica* für den *Aufhänger*. Der Proband hat in zwei Fällen eine Antwort aus der lokalen Mundart gegeben: *bombovačka* für den *Spennadel* und *smetnjak* für die *Mistschaufel*. Ähnlich wie die Probandin A, benutzt der Proband B auch den falschen Begriff für die *Schneiderin* (*švelja*). Für alle anderen Konzepte verwendet er Germanismen aus der lokalen Mundart.

In dieser Gruppe gibt es auch Unterschiede. Während der Proband B nur eine Bezeichnung aus der Standardsprache erwähnt, verwendet die Probandin A sogar drei: *pribadača*, *metla* und *uzorak*. Die Probandin A und der Proband B benutzen auch dieselbe Bezeichnung aus der Standardsprache – *vešaljica* für den *Aufhänger*. Weiterhin benutzen beide falsche Begriffe für die Wörter *Schneiderei* und *Schneiderin*. Wenn es um die Bezeichnungen aus der lokalen Mundart geht, kann man Unterschiede auf der phonologischen Ebene finden: *hakljec* – *heklja* und *šnjader* – *šnjadar*, aber auch ganz andere Wörter, wie z.B. *ciferšljus* – *cibzar*. Interessanterweise benutzt die Probandin A das Wort *bombovačka* für den *Sicher(heits)nadel*, während der Proband B *bombovačka* für den *Spennadel* benutzt.

### 5.3.5. Teil V: Haushalt

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin A	Proband B
pribor za jelo (jedna osoba)	das Besteck	beštek	escajg
pribor za jelo (više osoba)	das Esszeug	beštek	escajg
zaimača	der Schöpflöffel	šefljica	šeflja
uzica, tanji konopac	die Schnur	vože	špaga
gumena cijev	der Schlauch	šlauf	kabel
gvozdeno uže	das Seil	vože	sajla
kovčeg	der Koffer	kufer	kufer

stroj za mljevenje mesa	die Fleischmaschine	mašinica za meso	mašina za meso (mleti)
uvijač za kosu	der (Haar) Wickel	vitljer	vikljer
novčanik	die Geldtasche	novčanik	kobelor
noćna posuda	das Nachtgeschirr	lavor	kohljica
sat	die Uhr	v'ura	v'ura
budilica	der Wecker	vekerica	vekerica
kazaljka (na satu)	der Zeiger	kazaljka	kazitelj
plitki lončić	das Reindl	zdela	ranj'glja
velika zdjela	der Weidling	zdela	vad'ljing
limena kutija	die Büchse	kutijica	škatulja
pletena torba s ručkom	der Zecker	košara	košara
boca	die Flasche	flaša	flaša
krigla	das Krügel	kriglj'in	kriglj'in
upaljač	das Feuerzeug	upaljač	upauljač
papirnata vrećica bez drške	das Stanitzel	papernata vrećica	torba
naprtnjača	der Rucksack	ruksak	ruksak
kalup za pravljenje kolača	der Model	kalup	tepsija
svežanj	das Bund	kup	kup
stučak	das Büscherl	buket	čokor
kriška	die Schnitte	kriška	krojec
četvrtina	das Viertel	četvrtina	frtolj

*Tabelle 5: Haushalt*

Die Probandin A hat in dieser Kategorie alle Bezeichnungen gewusst und sie hat sogar neun Antworten aus der Standardsprache gegeben: für die *Geldtasche*, den *Zeiger*, den *Weidling*, die *Büchse*, das *Feuerzeug*, das *Stanitzel*, den *Model*, die *Schnitte* und das *Viertel*. In vier Fällen hat sie Bezeichnungen aus der lokalen Mundart benutzt: *vože* für die *Schnur* und auch fürs *Seil* (sie hat gesagt, dass sie keinen Unterschied zwischen diesen zwei Konzepten macht), *lavor* fürs *Nachtgeschirr* und *kup* für das *Bund*. Interessanterweise hat sie

zweimal eine andere Antwort gegeben, wobei es eigentlich um semantisch unkorrekte Bezeichnungen geht: *zdelo* fürs *Reindl* und *košara* für den *Zecker*. Sie macht keinen Unterschied zwischen dem *Reindl* und dem *Weidling*. Alle anderen Bezeichnungen, die sie genannt hat, waren Germanismen aus der lokalen Mundart.

Der Proband B hat auch alle Bezeichnungen gewusst, wobei er nur zwei Bezeichnungen aus der Standardsprache verwendet hat – *upaljauč* für das *Feuerzeug* und *kazitelj* für den *Zeiger*. Weiterhin hat er sechsmal Bezeichnungen aus der lokalen Mundart erwähnt: *kobelor* für die *Geldtasche*, *kohljica* für das *Nachtgeschirr*, *škatulja* für die *Büchse*, *kup* für das *Bund*, *čokor* fürs *Büscherl* und *krojec* für die *Schnitte*. In drei Fällen hat er eine andere Antwort gegeben: *kabel* für den *Schlauch*, *košara* für den *Zecker* und *torba* für das *Stanitzel*. Alle anderen Bezeichnungen, die er genannt hat, waren Germanismen aus der lokalen Mundart.

Für beide Probanden gibt es keinen Unterschied zwischen dem *Esszeug* und dem *Besteck* – die Probandin A nennt beides *bešteak* und der Proband B *escajg*. In zwei Fällen benutzen beide Probanden dasselbe Wort aus der Standardsprache, wobei man einen Unterschied auf der phonologischen Ebene bemerken kann: *kazaljka* – *kazitelj* und *upaljač* – *upaljauč*. In anderen Fällen, in denen die Probandin A ein Wort aus der Standardsprache erwähnt, verwendet der Proband B ein Wort aus der lokalen Mundart, die meistens ein Germanismus ist. Beide Probanden haben eine andere Bezeichnung für den *Zecker* gegeben (*košara*) und in einem Fall benutzen sie dasselbe Wort aus der lokalen Mundart, das kein Germanismus ist: *kup* für das *Bund*.

### 5.3.6. Teil VI: Essen und Trinken

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin A	Proband B
doručak	das Frühstück	zoi'trek	zaj'trek
ručak	die Mahlzeit	obed	obed
odrezak	das Schnitzel	odrezak	komad mesa
slanina	der Speck	špek	špekarica
tlačenica	die Presswurst	prezvušt	prezvušt
umak, sok od mesa	der Fleischsaft	saft	saft
prežgana juha	die Einbrennsuppe	zafrig	prežgana juha
ujušak	das Eingemachtes	juha	juha

varivo	die Zuspeise	varivo	juha
pirjati, tušiti	(sie) dünstet	dinstati	dinstati
krušne mrvice	die Brösel	prez‘ljin	prez‘ljin
okruglica	das Nockerl	knedljin	žljičnjokel
valjušak, (veća) okruglica	der Knödel	gambaloci	kneg‘ljin
kvasac	der Germ	kvas	kvas
tučeno slatko vrhnje	die Schlagsahne	šlag	šlag
kajzerica, okruglo pecivo	die Kaisersemmel	kajzerica	pecivo
perec	die Brezel	perec	perec
roščić	der Kipferl	kiflj‘in	kifljin
zemička	die Semmel	žemljica	žemlja
savijača	der Strudel	gibanica	gibanica
krafna	der Faschingskrapfen	kraflj‘in	kraflj‘in
maslac	die Butter	margarin	puter
napuhnjača (vrsta kolača)	die Buchtel	buhtlj‘in	kolač
šnenokle (vrsta slastice)	das Schneenockerl	-	-
(dugoljast) kruh	der Strutzen	kruh	kruh
kuglof, nabujak	der Gugelhupf	kuglof	kuglof
kremšnita	die Cremeschnitte	kremšnita	-
šauptita	die Schaumschnitte	šauptita	-
talog (kave)	der Kaffeesatz	soc	sos
sok od grožđa	der Most	mošt	mošt
princes-krafna (vrsta kolača)	der Prinzesskrapfen	princes	-
šaumrola (vrsta kolača)	die Schaumrolle	šamrollice	-

*Tabelle 6: Essen und Trinken*

In dieser Gruppe konnte die Probandin A nur ein Konzept nicht nennen – fürs *Schneenockerl*, weil sie sich nicht sicher war, worum es geht (sie hat es nie gesehen und nie probiert). Weiterhin hat sie in drei Fällen eine Bezeichnung aus der Standardsprache verwendet: *odrezak* für das *Schnitzel*, *varivo* für die *Zuspeise* und *kruh* für den *Strutzen*. Siebenmal hat die Probandin A eine Antwort aus der lokalen Mundart gegeben: *zaj'trek* fürs *Frühstück*, *obed* für die *Mahlzeit*, *zafrig* für die *Einbrennsuppe*, *gambaloci* für den *Knödel*, *kvas* für den *Germ*, *gibanica* für den *Strudel* und *margarin* für die *Butter*. Zuletzt hat sie in einem Fall eine semantisch unkorrekte Antwort gegeben: *juha* fürs *Eingemachtes*. Obwohl die *Suppe* und das *Eingemachte* ähnlich aussehen, sind sie nicht dasselbe. Die Probandin A hat gesagt, dass sie keine andere Bezeichnung fürs *Eingemachte* hat, als *juha*. Alle anderen Wörter, die sie benutzt hat, waren Germanismen aus der lokalen Mundart.

Der Proband B konnte fünf Konzepte aus diesem Themenbereich nicht nennen: das *Schneenockerl*, die *Cremeschnitte*, die *Schaumschnitte*, den *Prinzesskrapfen* und die *Schaumrolle*. Er hat erklärt, dass er diese Speisen nie probiert hat und auch nie von diesen Speisen gehört hat. Der Proband B gab nur drei Antworten aus der Standardsprache: *prežgana juha* für die *Einbrennsuppe*, *pecivo* für die *Kaisersemmel* und *kruh* für den *Strutzen*. In vier Fällen hat er eine Bezeichnung aus der lokalen Mundart verwendet: *zaj'trek* fürs *Frühstück*, *obed* für die *Mahlzeit*, *kvas* für den *Germ* und *gibanica* für den *Strudel*. In zwei Fällen hat er allgemeine Bezeichnungen für die Konzepte gegeben: *komad mesa* fürs *Schnitzel* und *kolač* für die *Buchtel*. Am Ende muss man bemerken, dass der Proband B keinen Unterschied zwischen dem *Eingemachten* und der *Zuspeise* macht – beides nennt er *juha*.

In dieser Gruppe gibt es nur eine Übereinstimmung im Gebrauch der Standardsprache – *kruh* für den *Strutzen*. Man merkt auch zwölf Übereinstimmungen (mit kleineren phonologischen Unterschieden) im Gebrauch der lokalen Mundart (es geht meistens um Germanismen): *zaj'trek* - *zaj'trek*, *obed* – *obed*, *prezvušt* – *prezvušt*, *saft* – *saft*, *dinstati* – *dinstati*, *prez'ljin* – *prez'ljin*, *šlag* – *šlag*, *perec* – *perec*, *kiflj'in* – *kiflj'in*, *kuglof* – *kuglof*, *soc* – *sos* und *mošt* – *mošt*. Beide Probanden beschreiben das *Eingemachte* als *juha*, wobei der Proband B keinen Unterschied zwischen dem *Eingemachten* und der *Zuspeise* macht. Es ist auch interessant, dass während die Probandin A das *Nockerl* *knedljin* und den *Knödel* *gambaloci* nennt, der Proband B fürs *Nockerl* das Wort *žljičnjokel* benutzt, und für den *Knödel* sagt er *kneg'ljin*.

### 5.3.7. Teil VII: Bewegung und Verkehr

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin A	Proband B
vlak	der Zug	vlak	cug
pruga	die Strecke	pruga	pruga
tračnica	die Schiene	tračnica	tračnica
šetati se	(sie) gehen spazieren	šetati se	(oni) španciraju
kočnica	die Bremse	kočnica	bremza
unatrag	rückwärts / zurück	vrikverc	nazred
mijenjati brzine	(er) schaltet	menjati brzinu	šaltati
prenosnik sile	die Getriebe	-	-
rasplinjač	der Vergaser	-	-
hladnjak motora	der Kühler	ventilator	ventilator
kvačilo, spojka	die Kupplung	kuplung	kuplung
pokretač motora	der Anlasser	-	-
poklopac motora	die Haube	hauba	hauba
sjedalo	der Sitz	sic	sic
ispušna cijev	der Auspuff	auspuh	aspuh
prednje staklo automobila	die Chauffeurscheibe	šoferšrajba	šoferšrajba

Tabelle 7: Bewegung und Verkehr

In dieser Gruppe konnte die Probandin A drei Konzepte nicht nennen: die *Getriebe*, den *Vergaser* und den *Anlasser*. Nachdem ihr diese Konzepte beschrieben wurden, hat sie gesagt, dass sie diese Bezeichnungen nie verwendet. Weiterhin waren sechs von ihren Antworten Ausdrücke aus der Standardsprache: *vlak* für den *Zug*, *pruga* für die *Strecke*, *tračnica* für die *Schiene*, *šetati se* für den Ausdruck *(sie) gehen spazieren*, *kočnica* für die *Bremse* und *menjati brzinu* für den Ausdruck *(er) schaltet*. In einem Fall hat sie eine andere Antwort gegeben: *ventilator* für den *Kühler*.

Der Proband B hat drei abgebildete Konzepte nicht erkannt: die *Getriebe*, den *Vergaser* und den *Anlasser*. Er hat erklärt, dass er die Konzepte aus diesem Bereich nicht so gut kennt, und dass er nie ein Auto gefahren hat, sondern nur einen Traktor. In zwei Fällen hat er Bezeichnungen aus der Standardsprache verwendet: *pruga* für die *Strecke* und *tračnica* für

die *Schiene*. Einmal hat er eine andere Antwort gegeben: *ventilator* für den *Kühler*, und in einem Fall hat er auch die Bezeichnung aus seiner lokalen Mundart benutzt: *nazred* fürs *rückwärts / zurück*.

Im Vergleich zur Probandin A, verwendet der Proband B in diesem Themenbereich weniger die Standardsprache, wobei sie zweimal dieselben Bezeichnungen benutzen: *pruga* und *tračnica*. Beide konnten drei Konzepte nicht nennen: die *Getriebe*, den *Vergaser* und den *Anlasser*. Es gibt auch fünf Übereinstimmung im Gebrauch der lokalen Mundart (alle Ausdrücke sind Germanismen): *kuplung – kuplung*, *hauba – hauba*, *sic – sic*, *auspuh – aspuh* (hier merkt man einen Unterschied auf der phonologischen Ebene) und *šoferšrajba – šoferšrajba*. Dort wo die Probandin A die Standardsprache verwendet, benutzt der Proband B Germanismen aus der lokalen Mundart: *vlak – cug*, *šetati se – (oni) španciraju*, *kočnica – bremza*, *menjati brzinu – šaltati*. Darüber hinaus haben beide Probanden in einem Fall eine andere Antwort (eigentlich war es dieselbe Antwort) gegeben: *ventilator* für den *Kühler*. Es ist auch interessant zu anmerken, dass in einem Fall, während die Probandin A die Bezeichnung aus der lokalen Mundart benutzt, die ein Germanismus ist, der Proband B einen lokalen Ausdruck verwendet, der kein Germanismus ist: *vrikverc – nazred*.

### 5.3.8. Teil VIII: Pflanzen und Weingarten

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin A	Proband B
mladica, sadnica	die Pflanze	sadnice	flance
cvjetača	der Karfiol	karfiol	karfiola
rajčica	der Paradiesapfel	paradajz	paradajz
krumpir	die Kartoffel	kalamper	krumpir
kelj	der Kohl	kelj	kelj
peršin	die Petersilie	peršin	petrožel
ribizl, grozdić	die Ribisel	ribezljin	ribezljin
zelenje, začinsko bilje	das Grünzeug	povrće	grincajg
spanač, špinat	der Spinat	špinat	špinat
lovor	der Lorbeer	lovor	lorbek
tiještiti	(sie) pressen	prešati	(oni) prešaju
tijesak	die Presse	preša	preša

podrezivati	(sie) stutzt	obrezivati	(ona) reže
prskalica	die Spritze	šprickanta	špricalka
prskati	(er) spritzt	špricati	(on) šprica
sumpor	der Schwefel	sumpor	sumpor

Tabelle 8: Pflanzen und Weingarten

In dieser Themengruppe hat die Probandin A alle Konzepte gekannt, wobei sie für fünf von ihnen Ausdrücke aus der Standardsprache benutzt hat: *sadnice* für die *Pflanze*, *kelj* für den *Kohl*, *peršin* für die *Petersilie*, *lovor* für den *Lorbeer* und *sumpor* für den *Schwefel*. In einem Fall hat sie die Bezeichnung aus ihrer lokalen Mundart verwendet, die kein Germanismus ist: *kalamper* für die *Kartoffel*. Sie hat auch in zwei Fällen eine andere Antwort gegeben: *povrće* fürs *Grünzeug* und *obrezivati* für den Ausdruck *(sie) stutzt*, weil sie die im sprachenden Atlas vorkommenden Germanismen nicht verwendet. Alle anderen Wörter aus der lokalen Mundart, die sie erwähnt hat, waren Germanismen.

Der Proband B hat auch in dieser Gruppe alle Bezeichnungen gekannt. Er hat nur dreimal Bezeichnungen aus der Standardsprache verwendet: *krumpir* für die *Kartoffel*, *kelj* für den *Kohl* und *sumpor* für den *Schwefel*. In einem Fall hat er eine andere Antwort gegeben, weil er den Ausdruck *podrezivati* oder *(sie) stutzt* einfach nicht benutzt, stattdessen verwendet er den Ausdruck *(ona) reže*. In allen anderen Fällen hat der Proband B ein Germanismus aus der lokalen Mundart verwendet.

Wenn man die Antworten der beiden Probanden vergleicht, kann man beobachten, dass sie dieselben Bezeichnungen aus der Standardsprache zweimal verwenden: für den *Kohl* und für den *Schwefel*. Es gibt auch einen Fall, in dem die Probandin A die lokale Mundart benutzt (*kalamper*), während der Proband B das Wort aus der Standardsprache verwendet (*krumpir*). In allen anderen Fällen, in denen die Probandin A die Bezeichnungen aus der Standardsprache erwähnt, benutzt der Proband B die Germanismen aus der lokalen Mundart. Es gibt ein paar Beispiele, wo die Probanden Germanismen aus ihrer lokalen Mundart verwenden, in denen man einen phonetisch-morphologischen Unterschied erkennen kann: *karfiol* – *karfiola*, *špric(kanta)* – *špricalka*.

### 5.3.9. Teil IX: Verkauf und Unterhaltung

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin A	Proband B
skladište	das Lager	skladište	magazin

izlog	die Auslage	izlog	izlog
sajam, tržnica	der (Markt) Platz	pijac	pijac
krijumčar	der Schmuggler	švercer	prekupec
točionik	die Schank	šank	šank
kraj radnog vremena	der Feierabend	fajrunt	fajrunt
gostioničar	der Wirt	konobar	konobar
prodajno mjesto, štant	der Verkaufsstand	štant	štant
starudija, nevrjedna roba	der Kram	(stara) krama	(stara) krama
kolo (dječja igra)	der Ringelreihen	ringe-ringe-raja	igraj kolo-igraj kolo
komplet igraćih karata	das (Karten) Spiel	karte	karte
kartati šnaps	(sie) schnapsen	kartati (se)	(oni) se kartaju
gostionica	das Wirthaus	kafić	krčma
konobar	der Kellner	konobar	konobar
konobarica	die Kellnerin	konobarica	konobarica
desetka (karta)	der Zehner	desetka	desetica
srce (karta)	das Herz	srce	čurlje
jača karta	über (höherer Kartenwert)	-	-
napojnica	das Trinkgeld	napojnica	tringel
plesati	(sie) tanzen	pljesati	(oni) plješeju
vrtuljak	das Ringelspiel	ringljišpilj	ringljišpilj
dvadeset (bodova u kartama)	zwanzig	-	-
četrdeset (bodova u kartama)	vierzig	-	-
štih	der Stich	-	-

*Tabelle 9: Verkauf und Unterhaltung*

In dieser Gruppe konnte die Probandin A vier Konzepte nicht nennen: *über (höherer Kartenwert)*, *zwanzig*, *vierzig* und den *Stich*. Sie behauptete, dass sie selten Kartenspiele

spielt, und deshalb ist ihr die Terminologie unbekannt. Weiterhin hat sie in acht Fällen die Bezeichnungen aus der Standardsprache verwendet: *skladište* fürs *Lager*, *izlog* für die *Auslage*, *konobar* für den *Kellner*, *konobarica* für die *Kellnerin*, *desetka* für den *Zehner*, *srce* für das *Herz*, *napojnica* fürs *Trinkgeld* und *pljesati* für das Verb (*sie*) *tanzen* (hier kann man einen kleinen Unterschied auf der phonologischen Ebene merken). Viermal hat die Probandin A eine andere Antwort gegeben, weil sie die angegebenen Bezeichnungen nicht verwendet; deshalb macht sie keinen Unterschied zwischen dem *Wirt* und dem *Kellner* – beide nennt sie *konobar*. Das (*Karten*) *Spiel* nennt sie einfach *karte* und demzufolge sagt sie *kartati* (*se*) fürs *schnapsen* (sie kennt das Kartenspiel Schnaps nicht); fürs *Wirtshaus* hatte sie auch eine andere Bezeichnung – *kafić*. In einem Fall hat die Probandin A Bezeichnungen aus ihrer lokalen Mundart verwendet: *pijac* für den (*Markt*) *Platz*. Alle anderen Bezeichnungen aus der lokalen Mundart, die sie benutzte, waren Germanismen.

Der Proband B konnte auch nicht alle Bezeichnungen aus diesem Themenbereich nennen – interessanterweise sind das dieselben Bezeichnungen, die auch die Probandin A nicht wusste. Außerdem hat er die Standardsprache fünfmal verwendet: *izlog* für die *Auslage*, *igraj kolo-igraj kolo* für den *Ringelreihen*, *konobar* für den *Kellner*, *konobarica* für die *Kellnerin*, *desetica* für den *Zehner*. In vier Fällen hat er eine andere Antwort gegeben (aus ähnlichem Grund wie die Probandin A): er macht keinen Unterschied zwischen dem *Wirt* und dem *Kellner* – beide nennt er *konobar*, das (*Karten*) *Spiel* nennt er einfach *karte* und fürs *schnapsen* sagt er *kartati* (*se*). Außerdem benutzt er fürs *Wirthaus* auch eine andere Bezeichnung – *krčma*. Weiterhin hat er fünfmal eine Bezeichnung aus der lokalen Mundart verwendet: *magazin* fürs *Lager*, *pijac* für den (*Markt*) *Platz*, *prekupec* für den *Schmuggler*, *čurlje* für das *Herz* (in *Karten*) und (*oni*) *plješeju* für das Verb (*sie*) *tanzen*. Alle anderen Antworten aus der lokalen Mundart waren Germanismen.

Man kann feststellen, dass beide Probanden für vier Konzepte die standardsprachlichen Ausdrücke verwendet haben: *izlog* für die *Auslage*, *konobar* für den *Kellner*, *konobarica* für die *Kellnerin*, *desetka/desetica* für den *Zehner*. Demzufolge haben sie beide viermal für dieselben Konzepte eine andere Antwort gegeben: *konobar* für den *Wirt*, *karte* fürs (*Karten*) *Spiel*, *kartati* (*se*) für das Verb *schnapsen* und *kafić/krčma* für das *Wirthaus*. Es ist wichtig zu betonen, dass beide Probanden keinen Unterschied zwischen dem *Wirt* und dem *Kellner* machen – beide nennen sie *konobar*. In einem Fall verwenden beide Probanden dasselbe Wort aus der lokalen Mundart: für den (*Markt*) *Platz* sagen beide *pijac*.

Manchmal wenn die Probandin A eine Bezeichnung aus der Standardsprache verwendet, benutzt der Proband B eine Bezeichnung aus der lokalen Mundart: *skladište* –

*magazin, srce – čurlje, napojnica – tringel* (das ist ein Germanismus). Es gibt auch einen Fall, in dem der Proband B die Standardsprache verwendet, während die Probandin A einen Germanismus aus der lokalen Mundart verwendet: *igraj kolo-igraj kolo – ringe-ringe-raja*. Außerdem benutzt die Probandin A in einem Fall einen Germanismus aus der lokalen Mundart, während der Proband B eine Bezeichnung (aus der lokalen Mundart) verwendet, die kein Germanismus ist: *švercer – prekupec*. Zuletzt muss man betonen, dass es fünf Fälle gibt, in denen beide Probanden denselben Germanismus aus der lokalen Mundart verwenden: *šank – šank, fajrunt – fajrunt, štand – štant* (ein phonologischer Unterschied), *(stara) krama – (stara) krama* und *ringljišpilj – ringljišpilj*.

### 5.3.10. Teil X: Varia

Standardkroatisch	Deutsch	Probandin A	Proband B
zatvor	der Arrest	zatvor	rešt
nadrimajstor, loš radnik	der Pfuscharbeiter	nemarni radnik	fušmajstor
znojiti se	(er) schwitzt	znojiti (se)	(on se) švica
krivolovac	der Raubschütze	krivolovac	krivolovac
ljekarna	die Apotheke	ljekarna	pateka
zavoj	der Verband	zavoj	frbant
grba	der Buckel	grba	puklja
kila, hernija	der (Eingeweide) Bruch	bruh	bruh
ljekarnica	die Apothekerin	apotekarka	patekarka
vitak	schlank	mršavi	mršav
neuredan	schlampig	neuredni	nemaren
uzvik kod dizanja tereta uvis	Hau ruck!	Horuk!	Horuk!
župni dvor	der Pfarrhof	farof	farof
potvrda, krizma	die Firmung	ferma	ferma
poklade, maškare	der Fasching	maškare	fašenje
vrag, krampus	der Krampus	krampus	krampus

Tabelle 10: Varia

In dieser Gruppe hat die Probandin A alle Bezeichnungen gewusst, wobei sie die Standardsprache sogar zehnmal benutzt hat: *zatvor* für den *Arrest*, *nemarni radnik* für den *Pfuscharbeiter*, *znojiti (se)* für das Verb (*er*) *schwitzt*, *krivolovac* für den *Raubschütze*, *ljekarna* für die *Apotheke*, *zavoj* für den *Verband*, *grba* für den *Buckel*, *neuredni* für *schlampig*, *maškare* für den *Fasching* und *krampus* für den *Krampus* (was eigentlich ein Germanismus in der Standardsprache ist). Für das Adjektiv *schlank* hat sie das Synonym *mršavi (dünn)* verwendet.

Der Proband B konnte auch alle Konzepte aus dieser Gruppe nennen und er hat nur zwei Bezeichnungen aus der Standardsprache verwendet: *krivolovac* für den *Raubschütze* und *krampus* für den *Krampus*. Für das Adjektiv *schlank* hat er das Synonym *mršav (dünn)* benutzt und für das Adjektiv *slampig* hat er die lokale Variante *nemaren* erwähnt. In allen anderen Fällen hat er Germanismen aus seiner lokalen Mundart verwendet.

Beide Probanden konnten alle abgebildeten Konzepte nennen, wobei die Probandin A, im Gegensatz zum Probanden B, mehr die Standardsprache verwendet hat. Wenn es um Gebrauch der Standardsprache geht, kann man Übereinstimmungen in folgenden Bezeichnungen bemerken: *krivolovac* und *krampus*. Weiterhin gibt es Beispiele, wo die Probandin A die Standardsprache benutzt, während der Proband B Varianten aus der lokalen Mundart verwendet (meistens sind das Germanismen): *zatvor* – *rešt*, *nemarni radnik* – *fušmajstor*, *znojiti (se)* – (*on se*) *švica*, *ljekarna* – *pateka*, *zavoj* – *frbant*, *grba* – *puklja*, *neuredni* – *nemaren* und *maškare* – *fašenke*. Dieselben Bezeichnungen kann man auch in den Fällen finden, wo beide Probanden Varianten aus ihrer lokalen Mundart verwenden: *bruh*, *Horuk!* und *farof*. Am Ende ist es interessant, folgendes Beispiel zu erwähnen: *apotekarka* – *patekarka*, wo es einen Unterschied gibt, während beide Probanden ihre lokale Mundart verwenden.

### 5.3.11. Allgemeiner Vergleich

Nachdem die Ergebnisse für jede Gruppe dargestellt worden sind, werden die allgemeinen Ergebnisse der Probanden verglichen. Zuerst wird das Diagramm für die Probandin A analysiert, danach folgt das Diagramm für den Probanden B und am Ende werden die Antworten beider Probanden miteinander verglichen.

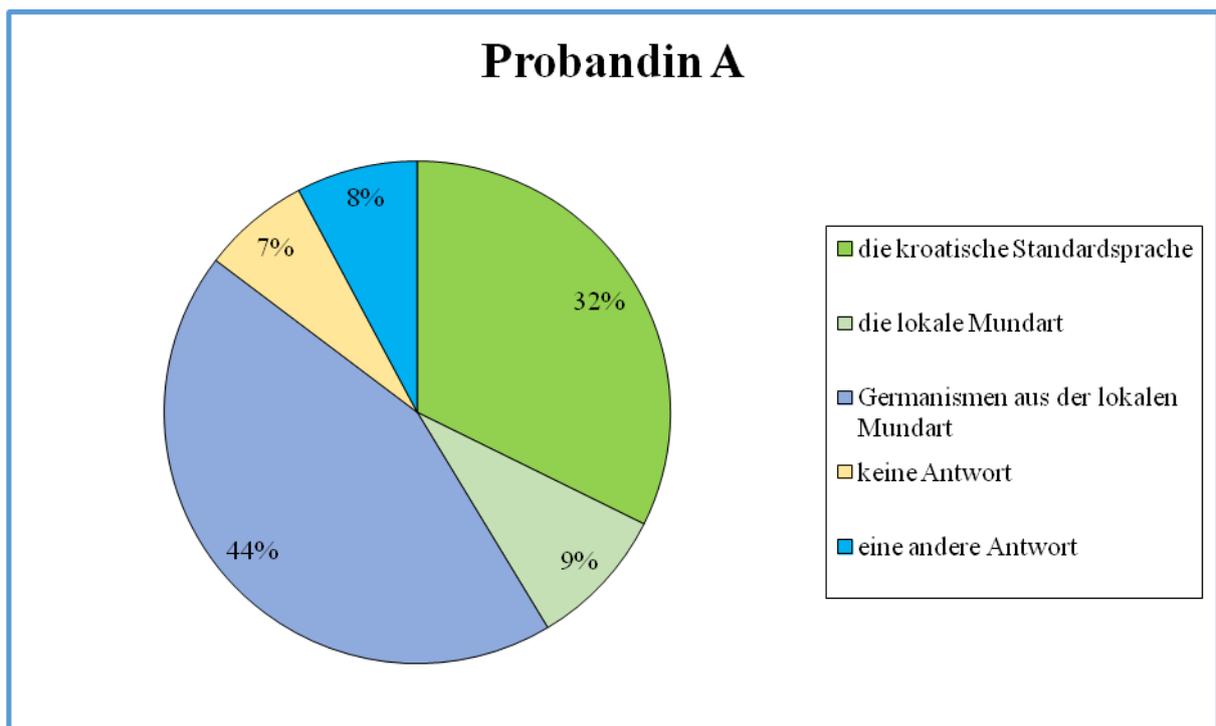


Diagramm 1: Probandin A

Die Probandin A hat vorwiegend die lokale Mundart verwendet. Aus dem Diagramm ist ersichtlich, dass sie die lokale Mundart (Bezeichnungen, die keine Germanismen sind) 21 Mal verwendet hat bzw. für 9% der abgebildeten Konzepte. Außerdem hat sie sogar 102 Mal bzw. für 44% der Konzepte einen Germanismus aus der lokalen Mundart benutzt. Insgesamt hat sie für 123 von 232 Konzepte Bezeichnungen aus ihrer lokalen Mundart verwendet und die meisten dieser Bezeichnungen waren Germanismen aus der Mundart von Međimurje. Die kroatische Standardsprache hat die Probandin A auch oft benutzt – für 75 von 232 bzw. für 32% der abgebildeten Konzepte. Weiterhin hat sie für 18 Konzepte (8%) eine andere Antwort gegeben, die semantisch unkorrekt war. Das war entweder ein Wort aus der Mundart oder ein nicht entsprechendes Wort aus der kroatischen Standardsprache. Für 16 Konzepte bzw. 7%

der Konzepte hat sie keine Antwort gegeben, entweder weil sie sich nicht erinnern konnte, welche Bezeichnung sie verwendet, oder weil ihr die Konzepte unbekannt waren.

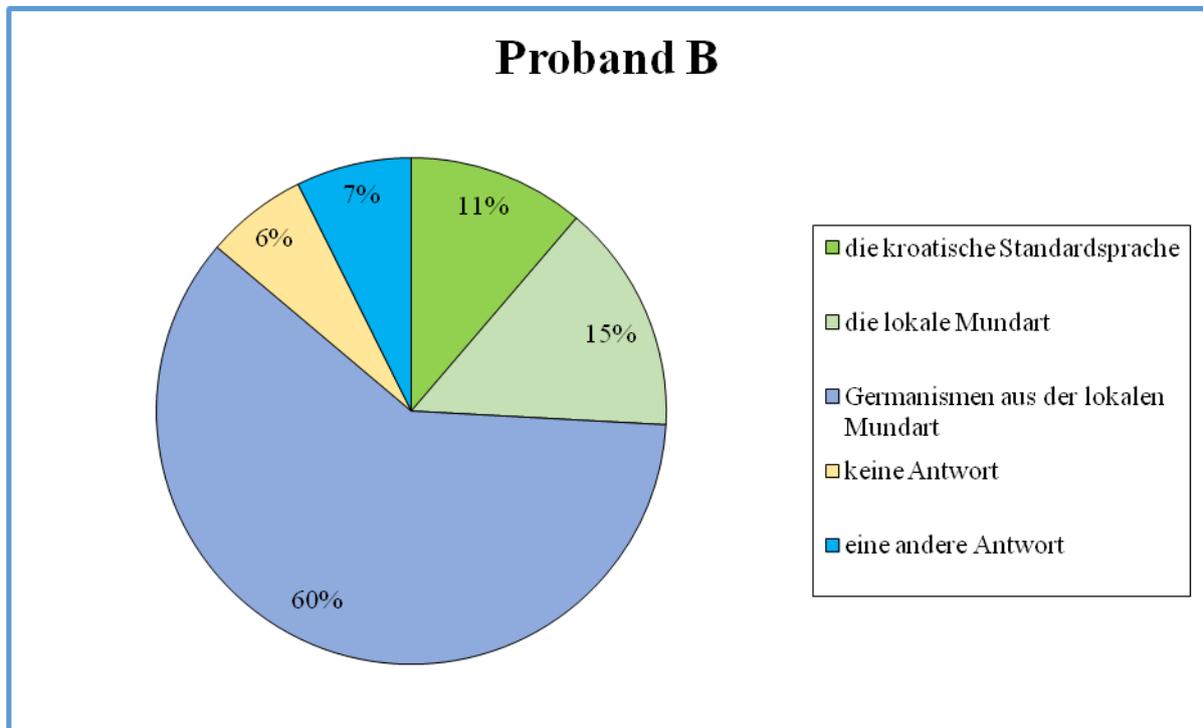


Diagramm 2: Proband B

Der Proband B hat größtenteils die lokale Mundart bzw. die Germanismen aus der Mundart von Međimurje benutzt – er hat die lokale Mundart insgesamt 174 Mal verwendet. In dem Gebrauch der lokalen Mundart dominieren bei ihm die Germanismen – 140 Mal bzw. für 60% der Konzepte hat er einen Germanismus benutzt. Für 34 bzw. 15% der abgebildeten Konzepte hat er die Bezeichnungen aus der Mundart von Međimurje, die keine Germanismen sind, verwendet. Der Proband B hat nur 26 Mal (11%) die kroatische Standardsprache benutzt und 17 Mal bzw. für 7% der Konzepte hat er eine andere Antwort gegeben, die dem abgebildeten Konzept semantisch nicht entsprach. Zuletzt konnte er nur 15 bzw. 6% der Konzepte nicht benennen – entweder weil er sich nicht erinnern konnte, welche Bezeichnung er verwendet, oder weil er nicht wusste, was einige Konzepte darstellen.

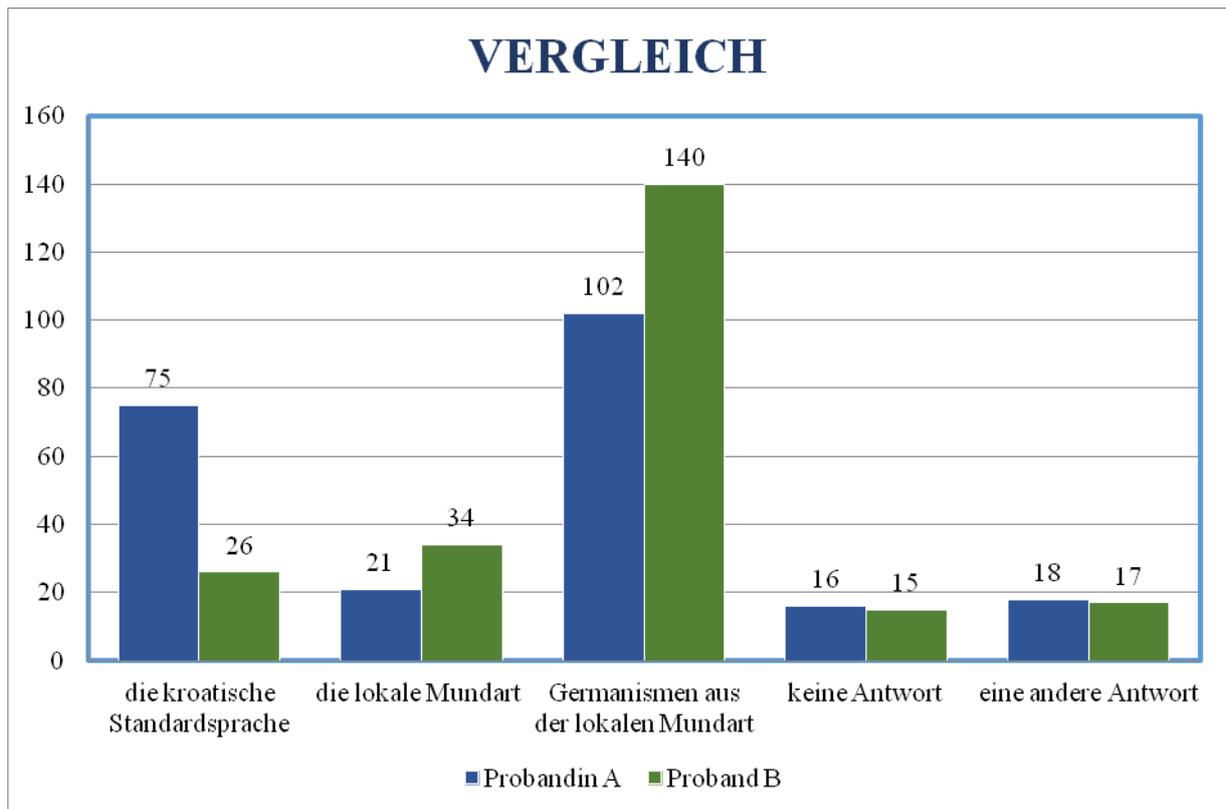


Diagramm 3: Vergleich der Antworten beider Probanden

Aus dem Diagramm kann man die Unterschiede in den Antworten der Probanden deutlich sehen. Im Allgemeinen verwenden beide Probanden hauptsächlich die lokale Mundart – die Probandin A hat für insgesamt 123 Konzepte die Bezeichnungen aus der Mundart von Međimurje benutzt, während der Proband B für 174 der abgebildeten Konzepte die Bezeichnungen aus derselben Mundart verwendet hat. Innerhalb der Verwendung der lokalen Mundart dominiert die Verwendung der Germanismen aus der Mundart von Međimurje – bei der Probandin A liegt sie bei 44% und beim Probanden B steigt die Nummer sogar auf 60%. Die Probandin A verwendet größtenteils die lokale Mundart in der Gruppe 6 (*Verkauf und Unterhaltung*), während der Proband B die lokale Mundart mehrfach in der Gruppe 2 (*Handwerk*) benutzt. Demzufolge kann man feststellen, dass, obwohl beide Generationen meistens die lokale Mundart benutzen, die ältere Generation mehr Germanismen verwendet als die jüngere.

Weiterhin muss man betonen, dass die Probandin A mehr Bezeichnungen aus der kroatischen Standardsprache benutzt hat als der Proband B – sogar für 75 bzw. 32% aller abgebildeten Konzepte. Der Proband B hat nur für 26 bzw. 11% der Konzepte die Bezeichnungen aus der Standardsprache verwendet. Am meisten benutzt die Probandin A die Standardsprache in der Gruppe 1 (*Bau und Wohnen*), dann in der Gruppe 2 (*Handwerk*) und

zuletzt in der Gruppe 10 (*Varia*), während der Proband B die größte Anzahl der Bezeichnungen aus der Standardsprache in der Gruppe 9 (*Verkauf und Unterhaltung*) und in der Gruppe 1 (*Bau und Wohnen*) verwendet. Nur in der Gruppe 6 (*Essen und Trinken*) verwenden beide Probanden die gleiche Zahl der Wörter aus der kroatischen Standardsprache.

Beide Probanden konnten fast dieselbe Zahl aller abgebildeten Konzepte nicht erkennen: 16 bei der Probandin A (7%) und 15 beim Probanden B (6%). In Gruppen 2 (*Handwerk*) und 6 (*Essen und Trinken*) kann man die bedeutendsten Unterschiede beobachten: einerseits konnte die Probandin A in der Gruppe 2 sogar sieben Bezeichnungen nicht nennen, während der Proband B in derselben Gruppe nur eine Bezeichnung nicht gewusst hat. Andererseits konnte der Proband B in der Gruppe 6 für fünf Bezeichnungen keine passende Antwort finden, wobei die Probandin A in derselben Gruppe nur eine Bezeichnung nicht gewusst hat. Zuletzt muss man anmerken, dass beide Probanden in Gruppen: 1 (*Bau und Wohnen*), 3 (*Bekleidung*), 5 (*Haushalt*), 8 (*Pflanzen und Weingarten*) und 10 (*Varia*) alle Konzepte benennen konnten.

Eine Antwort, die kein Germanismus ist und auch nicht das gesuchte Wort in der Standardsprache bzw. eine semantisch nicht korrekte Antwort ist, haben beide Probanden fast in gleicher Zahl verwendet. Bei der Probandin A kann man das in 18 Fällen bemerken bzw. für 8% der abgebildeten Konzepte hat sie eine andere Antwort gegeben. Der Proband B hat für 17 bzw. 7% aller Konzepte eine andere semantisch unkorrekte Bezeichnung gegeben. Einerseits findet man Übereinstimmungen in den Antworten beider Probanden in Gruppen 3 (*Bekleidung*), 4 (*Traditionelle Frauenarbeiten*), 5 (*Haushalt*), 7 (*Bewegung und Verkehr*), 9 (*Verkauf und Unterhaltung*) und 10 (*Varia*). Andererseits gibt es aber auch Unterschiede in ihren Antworten, z.B. in der Gruppe 1 (*Bau und Wohnen*), wo die Probandin A für zwei Bezeichnungen eine andere Antwort gegeben hat, während alle Antworten, die der Proband B gegeben hat, semantisch korrekt waren. Umgekehrt hat die Probandin A in der Gruppe 6 (*Essen und Trinken*) für nur eine Bezeichnung eine andere Antwort gegeben, wobei der Proband B in derselben Gruppe sogar vier Antworten gegeben hat, die dem Konzept nicht entsprechend waren.

## 6. Schlussfolgerung

Das Ziel dieser Diplomarbeit war, die gegenwärtige sprachliche Situation im kajkavischen Dialekt bzw. in der Mundart von Međimurje darzustellen. Der Begriff „sprachliche Situation“ bezieht sich einerseits auf den Gebrauch der kroatischen Standardsprache und andererseits auf die Verwendung der lokalen Mundart bzw. der Mundart von Međimurje. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Gebrauch von Germanismen, die direkt mit der lokalen Mundart verbunden sind. Um unsere Hypothese zum Sprachverhalten im Hinblick auf das Kriterium „Alter der Sprechers“ zu testen, waren zwei Probanden aus dem Ort Donja Dubrava in Međimurje ausgewählt: die Probandin A aus der jüngeren „30-“ Generation und der Proband B aus der älteren „90+“ Generation. Beide haben ein großes Interesse für die Teilnahme an unserer Untersuchung gezeigt. Durch die Analyse ihrer Antworten sollte nämlich festgestellt werden, ob die ursprüngliche Hypothese bestätigt wird oder nicht.

Die Hypothese am Anfang (vor der Aufnahme) war die folgende: die jüngeren Generationen benutzen die kroatische Standardsprache häufiger als die älteren Generationen. Demzufolge findet man in ihrer Sprache weniger Germanismen als in der Sprache der älteren Generationen. Aus der Analyse der Ergebnisse kann man deutlich sehen, dass die Hypothese schließlich, nach der Analyse der gewonnenen Daten bestätigt wurde – bei den jüngeren Generationen findet man mehr Bezeichnungen aus der kroatischen Standardsprache als bei den älteren, und zwar wegen des Einflusses der Massenmedien und der Ausbildung. Man kann jedoch auch eine große Anzahl von Bezeichnungen aus der lokalen Mundart, die meistens Germanismen sind, in der Sprache der jüngeren Generationen finden. Dadurch kann man ohne Zweifel erwarten, dass die lokale Mundart von Međimurje, mit allen ihren Besonderheiten, erhalten sein wird. Diese Mundart fungiert einerseits als eine Schatzkammer der lokalen Ausdrücke, die in mehreren Mundarten heutzutage leider vergessen sind, und andererseits zeigt sich die Mundart von Međimurje als eine wertvolle Quelle für weitere Untersuchungen zum Thema Germanismen.

Was hat die Statistik gezeigt? Nachdem die Analyse der Antworten der beiden Probanden durchgeführt worden ist, kann man deutlich sehen, dass beide Probanden häufiger die lokale Mundart bzw. die Germanismen aus der lokalen Mundart verwenden als die Standardsprache. Die Probandin A hat ihre lokale Mundart für 53% der abgebildeten Konzepte benutzt. Dabei hat sie sogar für 44% der Konzepte einen Germanismus aus der

Mundart von Međimurje verwendet. Der Proband B hat die lokale Mundart für 75% der abgebildeten Konzepte benutzt, wobei er für 60% aller Konzepte Bezeichnungen gegeben hat, die Germanismen sind. Daraus ist ersichtlich, dass der Proband B die lokale Mundart und damit auch Germanismen aus der lokalen Mundart häufiger benutzt als die Probandin A. Bei der Probandin A findet man auch eine große Anzahl von Bezeichnungen, insbesondere Germanismen, aus der Mundart von Međimurje. Wenn man den Gebrauch der Standardsprache berücksichtigt, kann man beobachten, dass die Probandin A fast dreimal so viel (32%) Bezeichnungen aus der kroatischen Standardsprache benutzt als der Proband B (nur 11%). Diese Ergebnisse sind nicht überraschend, weil die Ausbildung und der Einfluss von Massenmedien beim Sprachverhalten der Probandin A eine große Rolle spielen.

Zum Schluss kann man sagen, dass sich die Hypothese vor der Aufnahme nach der durchgeführten Untersuchung bestätigt hat. Die jüngere Generation benutzt auch, genauso wie die ältere Generation, häufig die lokale Mundart, wobei man betonen muss, dass man bei der älteren Generation mehr Germanismen als bei der jüngeren finden konnte. Durch den Einfluss der Ausbildung und der Massenmedien wird jedoch die Verwendung der Standardsprache bei jüngeren Generationen immer mehr gefördert. Es wäre schön, wenn sich die lokale Mundart mit allen ihren Besonderheiten erhalten könnte, aber die Chancen dafür sind in heutiger Zeit leider ziemlich gering.

## 7. Literaturverzeichnis

1. Blažeka, Đuro (2008): *Međimurski dijalekt. Hrvatski kajkavski govori Međimurja*. Čakovec: Matica hrvatska.
2. Filipan-Žignić, Blaženka (2013): *Jezik moje bake i internet. Posuđenice u međimurskom kajkavskom dijalektu – jučer, danas, sutra*. Čakovec: Matica hrvatska Ogranak Čakovec.
3. Franceschini, Rita (2004): *Sprachbiographien: das Basel-Prag-Projekt (BPP) und einige mögliche Generalisierungen bezüglich Emotion und Spracherwerb*. In: Miecznikowski, Johanna u. Franceschini, Rita (Hg.): *Leben mit mehreren Sprachen. Sprachbiographien*. Bern: Peter Lang. S. 121-145.
4. Hansen-Kokoruš, Renate, Matešić, Josip, Pečur-Medinger Zrinka u. Znika, Marija (2005): *Njemačko-hrvatski univerzalni rječnik / Deutsch-kroatisches Universalwörterbuch*. Zagreb: Nakladni zavod Globus, Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje.
5. Jankoci, Marina (2002): *Govor Donje Dubrave*. Diplomarbeit. Čakovec: Visoka učiteljska škola.
6. Klaić, Bratoljub (1982): *Rječnik stranih riječi A-Ž, tuđice i posuđenice*. Zagreb: Nakladni zavod MH.
7. Lončarić, Mijo (1990): *Kaj – jučer i danas. Ogledi o dijalektologiji i hrvatskoj kajkavštini (s kartom narječja i bibliografijom)*. Čakovec: Tiskarsko-izdavački zavod Zrinski.
8. Lončarić, Mijo (1996): *Kajkavsko narječje*. Zagreb: Školska knjiga.
9. Lončarić, Mijo (2011): *Istraživanje kajkavskog narječja*. In: Bežen, Ante u. Blažeka, Đuro (Hg.): *I. Međimurski filološki dani*. Zagreb: Učiteljski fakultet Sveučilišta u Zagrebu. S. 91-104.
10. Piškorec, Velimir (2005): *Germanizmi u govorima đurđevečke Podravine*. Zagreb: FF press.
11. Piškorec, Velimir (2016): *Od gojzerice do dindrlice. Austrijacizmi i germanizmi u hrvatskome jeziku*. Đurđevac: Muzej Grada Đurđevca.

12. Štebih Golub, Barbara (2010): *Germanizmi u kajkavskome književnom govoru*. Zagreb: Školska knjiga.
13. Virč, Ines (2009): *Monografija o međimurskom dijalektu*. In: *Rasprave: časopis Instituta za hrvatski jezik i jezikoslovlje*, 34 (1), S. 471-474. URL: <http://hrcak.srce.hr/35306> (zuletzt eingesehen am 10. Oktober 2017).

## **STICHWÖRTER**

Germanismen, der sprechende Atlas, der kajkavische Dialekt, die Mundart von Međimurje, jüngere Generation, ältere Generation

